

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats Januar.

Eigentlich kann jetzt eher von indirekten Gartenarbeiten gesprochen werden. Außer der Kompostumarbeitung haben wir nun unsern Garten, nachdem im Christmonat noch derart viel gearbeitet werden konnte, endgültig der Winterruhe übergeben. Der Schnitt von Obstbäumen und Sträuchern darf an den kalten Wintertagen nicht vorgenommen werden, weil der Frost durch die frischen Schnittflächen bis zum Wurzelballen vordringen kann. Nach all den Festtagen findest du wieder genügend Zeit, dich in aller Ruhe auf das kommende Gartenjahr vorzubereiten. Ich fühle mich verpflichtet, dich an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß in diesem Jahre noch bedeutend mehr Gemüse angepflanzt werden muß als dies im letzten Jahre der Fall war. Die Wahl der Kulturen soll zum größten Teil auf Dauergemüse und stark stärkehaltige Gemüsearten fallen, wie dies Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Mais sind. Pflanze nicht, wie dies im vergangenen Jahre leider der Fall war, zu viel Sommergemüse an. Der Schaden würde nicht nur allein dich, sondern vielmehr die ganze Volkswirtschaft treffen. Auch im Jahre 1942 werden wieder an sehr vielen Orten im Schweizerland Gartenbau- und Gemüsebaukurse von kurzer Frist durchgeführt werden. Wenn dir die Gemeinde schon beinahe unentgeltlich die Möglichkeit bietet, derartige Kurse zu besuchen, so wäre es eine Pflichtversäumnis deinerseits, wenn du von einer solchen Gelegenheit nicht Gebrauch machen würdest. Hast du dich einmal zum Besuch eines solchen Kurses entschlossen, so mußt du es dir ebenso sehr zur Pflicht machen, die festgelegten Kursnachmittage pünktlich zu besuchen. Nur dann wird es dir möglich sein, dem durchgenommenen Stoff richtig folgen zu können.

Du möchtest nun noch gerne etwas von den verschiedenen Erdmischungen wissen? Ja, es stimmt, ich habe dir es ja versprochen. Die Komposterde kann im Privatgarten am leichtesten hergestellt werden. Alle Abfälle von Haus und Garten werden auf einem besonderen Haufen aufgeschichtet. Häufige Dunggüsse und das Beimengen von etwas Gar-

tenerde beschleunigen den Verwesungsprozeß ganz wesentlich. Nach 3—4jähriger Lagerung ist ein solcher Kompost zur Verwendung bereit. Daß es beim Gebrauch von Adco oder Composto Lonza bedeutend rascher geht, habe ich dir ja bereits vor einiger Zeit schon gesagt. Selbstverständlich ist bei der vierjährigen Lagerung ein jährliches Umarbeiten unbedingt erforderlich.

**Mistbeeterde** ist 1—2 Jahre lang gelagerter Mist. Meist wird er von den aus den Treibbeetkästen entfernten Mistpackungen hergestellt. Da die Mistbeeterde im Privathaushalt nur zur Zimmerpflanzenpflege benötigt wird, so werden diese kleinen Quantitäten meist vom Gärtner gekauft.

**Lauberde** ist sehr arm an Nährsalzen. Das im Herbst gesammelte Laub wird an Haufen gesetzt, häufig umgearbeitet und mit etwas Erde durchsetzt. In drei Jahren ist die Erde gebrauchsfertig. Ebenfalls hier kann ein raschzersetzendes Mittel angewendet werden. Zu beachten ist jedoch, daß trockenes Laub mit reichlich Wasser getränkt wird. Lauberde in reinem Zustande findet in schweren Böden sehr gut als Torfmüllersatz Verwendung. Das Laub kann jedoch ebenfalls mit andern Gartenabfällen kompostiert werden, wodurch eine ganz gute Mischung entsteht.

**Sand** ist bei der Blumenzucht unbedingt erforderlich. Er wird unter die andern Erdarten gemischt, um jene durchlässiger zu machen. Weiter besitzt der Sand fäulniswidrige Eigenschaften.

**Gartenerde** kann nur dann unter die andern Erdarten gemischt werden, wenn sie in guter Dungkraft steht und nicht mit Bazillen verseucht ist. Wie du das sehen kannst? Am besten ist es, wenn du auf das Pflanzenwachstum im Freiland schließen tust.

**Gartenwürmer** dürfen, so nützlich sie im Freiland auch sein mögen, unter keinen Umständen aus Unvorsichtigkeit in einen Blumentopf gebracht werden. Wenn du den Eindruck hast, daß dies bereits geschehen sei, so stelle den Blumentopf samt der Pflanze in warmes Wasser. Nach einiger Zeit wird der Wurm schon zum Vorschein kommen.

M. Hofmann.

## Bücherschau.

**Gott ist Meister.** Zwingli-Worte. Für unsere Zeit, ausgewählt von Prof. Dr. Oskar Farner, Zürich. 64 Seiten. Zweifarbandruck auf Wäldenpapier. Hübsch gebunden Fr. 2.80. Zwingli-Verlag, Zürich 1.

Wenn wir die heutigen Zustände betrachten, so kann man leicht geneigt sein, unser 20. Jahrhundert mit demjenigen der großen Reformation, die alle Kreise der Menschen in einen tiefgründenden, schweren Konflikt gestürzt hat, zu vergleichen. Wir verstehen besser denn je die markanten Worte unseres großen Reformators Ulrich Zwingli: „Jammer, Jammer! Not, Not! Sünd! Ach Herr behüt uns vor Krieg! Der mornig Tag wirt stränger ihn! Darumb bitt Gott umb Glouben und Gerechtigkeit in dem Stryt! Herr, Gott, hilf!“ und wollen auch für uns das prächtige Wort behalten: „Thue die Dugen und Dren uff und den Mund zue und die Feder us der Hand, und gib Gott Ser und der Wahrheit! Der Herr kumpt bald, er ist nah, daß er uns nit schlaafend sind. Drumb sind wacker!“

In dem sorgfältig ausgestatteten Büchlein bringt Prof. Dr. Oskar Farner, der bekannte Zwingli-Forscher und Kenner von der Universität Zürich eine ausgezeichnete Auswahl von solchen gehaltvollen Aussprüchen, die sich an alle wenden, an Mann und Frau, Jung und Alt, an die Prediger und Hörer, an die Obrigkeit und Untergebenen, an Feldprediger, Offiziere und Soldaten.

**Martha Bohnhoff-Inhüllen: Die natürliche Schönheitspflege der Frau.** Mit einem Vorwort von Dr. med. Fochen Köhn. Mit vielen Abbildungen. Falken-Verlag, Berlin-Schilow.

Welche Frau möchte nicht schön sein? Und wie falsch wird das oft verstanden! Puder und Schminke allein tun es nicht, wirkliche Schönheit ist gleichbedeutend mit Gesundheit und natürlicher Frische. Dieses außerordentlich reichhaltige Büchlein führt den richtigen Weg, wie folgende Stichworte aus dem Inhalt beweisen: Grundlagen der Körper- und Hautpflege. Durch Körperkultur zur Verjüngung und natürlicher Schönheit. Selbstmassage, Abhärtung. Gymnastik. Ermüdung. Entspannung. Bekämpfung der Magerkeit. Diät bei Hautleiden. Bekämpfung der Fettsucht. Fastenkuren. Kräuterkuren. Traubenkuren. Wechseljahre und ihre störenden Begleiterscheinungen. Schönheitspflege der Haut. Bäder bei übermäßiger Schweißbildung und schlechten Körpergerüchen. Schönheitspflege des Gesichtes. Stirnfalten, Krähenfüße, Tränensäcke, Augenringe. Sommerprossen. Leberflecke. Warzen. Mitesser. Augenbrauen und Wimpern. Haarfehler. Kopfmassage. Halspflege und Doppelkinn. Die schöne Büste. Hand- und Nagelpflege. Fußpflege. Kalte Füße. Geschwollene Füße. Krampfadern. Starke Fesseln. Zehenentzündung. Hühneraugen. Fußschweiß.